

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark.
 Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inserat bis vormittag 10 Uhr.
 Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet.
 Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla. für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Br. 84. Freitag, den 15. Juli 1904. 3. Jahrgang.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 12. Juli 1904.

Der Höhepunkt des Jahres liegt hinter uns und die Tage werden wieder kürzer. Die Dämmerung, die seit 20. Mai es nie ganz Nacht hat werden lassen, hält noch bis zum 20. Juli an. Von diesem Tage ab wird es um Mitternacht wieder vollkommen finster. Am 25. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen und damit beginnen die Hundstage.

Die Siebenstüber Regel ist diesmal wieder elend aufstanden geworden. Trotz dem es an diesem Tage mehrfach regnete, herrscht nun seit Wochen hitziges, trocknes Wetter, und die Quecksilbersäule klettert ab und zu bis 30 Grad Celsius in die Höhe. In Gärten und auf Feldern ist das Wachstum zum Stillstand gekommen. Die Wiesen brennen aus und von Grummet-Nachwuchs ist nichts zu sehen. Die Flussbetten kommen immer mehr zum Vorschein und an verschiedenen Orten herrscht sogar Mangel an Trinkwasser. Trockenheit, unangenehmer Staub belästigt den Spaziergänger auf den Straßen, und dabei zeigt sich immer noch kein Ausblick auf Besserung.

Sommerferien und Gerichtszeugenpflicht. Die deutschen Gerichte treten in wenigen Tagen, am 15. Juli, in eine achtwöchige Ferienzeit ein, und die Ferienkammern verhandeln nur über gewisse Straf- und sonstige besondere Fälle. Trotz dieser Einschränkung der Geschäftigkeit wird mancher Sommerfrächter mit der gerichtswässlichen Aufforderung überrascht werden, an dem und dem Tage vor Gericht als Zeuge zu erscheinen. Man muß erscheinen? Es ist zwar nicht erfreulich, aber die Antwort lautet: „Selbstverständlich!“, da man sonst der üblichen Geldstrafe — bis 300 Mark — verurteilt. Es gibt jedoch einen Ausweg, der jedoch Genehmigung findet. Erhält man an der Nordsee, in den Tiroler Alpen, in der Sächsischen Schweiz oder am Rheine eine solche Aufforderung, so legt man sich sofort hin und schreibt an die betr. Gerichtsabteilung, daß man sich da oder dort auf Sommerurlaub befindet, weshalb man bittet, am nächsten Gerichtstage protokolllarisch vernommen zu werden. Dieses Bittgesuch, mit einer Retourmarke versehen, findet fast immer Gönne. Lautet aber die Antwort ablehnend, weil zum Beispiel auf die Abwesenheit des Zeugen vielleicht wegen Konfrontierung großes Gewicht gelegt wird so reist man auf ein oder zwei Tage in die Heimat zurück, erscheint vor Termin und läßt sich dann von der Gerichtsstelle unter Vorzeichnung der Rückfahrkarte oder einer eisenbahnamtlichen Bescheinigung, daß die Rückfahrt in die Heimat an dem betreffenden Tage stattgefunden hat und das Geld für eine neue Fahrkarte gegen Quittung hinterlegt worden ist, dieses Reisegeld nebst einigen Zwergroschen vergüten.

Rogische. Sonntag nachmittag 1/2 4 Uhr halten die Evangelischen Arbeitervereine Dresden-Neustadt und Rogische im Priemnitzpal nahe der Tod-Brücke ein Waldfest ab.

Dresden. Der Streik der Bau- und Möbelschleifer hat heute Vormittag wie schon erwähnt, hier begonnen. Von etwa 1500 Gesellen sind 750 in den Ausstand getreten. 97 Meister haben mit etwa 750 Gesellen die Forderungen des Holzarbeiterverbandes bewilligt. Sämtliche Werkstätten der Ortschaften des Plauenschen Grundes (Deuben, Postchappel, Hainsberg) sind heute infolge des Ausstandes geschlossen.

Dresden. Infolge der Trockenheit sind die Elbbühnen ausgeleert. Tausende von kleinen Fischen leben auf dem ausgeleerten Schlamm, so daß der Fischbestand eine erhebliche Einbuße erleidet.

Die Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft „Elbe“ und die Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft machen bekannt, daß

infolge des abnorm niedrigen Wasserstandes der Elbe in Verbindung mit den dadurch hervorgerufenen erheblichen Verkehrsstörungen sich der regelmäßige Schiffsverkehr nicht mehr aufrecht erhalten läßt und mit heute geschlossen wird. Die Wiedereröffnung des regelmäßigen Schiffsverkehrs werden die Gesellschaften sehnlichst befehlen machen. Der Personenverkehr der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wird hieron nicht berührt.

Die Pirnauer Duell-Affäre wurde am Dienstag vom Obergerichtsgericht verhandelt, nachdem die Leutnants Korn und Gerlach, die vom Kriegsgericht der 3. Division wegen Zweikampfes zu 1 Jahr 3 Monaten bzw. 2 Jahren Festungshaft verurteilt worden waren, Berufung gegen dieses Urteil eingelegt hatten. Auch der Berichtsführer hatte von den Rechtsmitteln der Berufung zu Gunsten der Angeklagten Gebrauch gemacht. Nach nichtöffentlicher Sitzung hob das Obergerichtsgericht das angefochtene Urteil auf und legte die Strafe auf je 8 Monate Festungshaft herab.

Der Bezirksbauernverein Großhain hielt in den Tagen vom 11.—13. laufenden Monats in Rabenburg Frühobstverwertungsfeste in der gütigst zur Verfügung gestellten Haushaltungsschule ab, an denen erfreulicherweise außer den Haushaltungsschülerinnen zu Rabenburg ca. 80 Personen aus dem Bezirk teilnahmen. Geleitet wurde der Kursus von Herrn Gartenbauinspektor Braunbach aus Reichen und bestand in theoretischer und praktischer Unterweisung in der Verwendung der zur Zeitzeit vorhandenen Obstsorten.

Weinböckla. Eine hiesige Einwohnerin, Frau P., welche im Verlaufe der letzten Tage eine Reise nach der Lausitz unternommen wollte mußte dieselbe infolge eines argen Mißgeschicks, das ihr auf dem Dresden-Freibitzbäder Bahnhof zustieß, leider sehr bald unterbrochen sehen. In ihrem Coupee befand sich neben anderen Mitreisenden auch eine Familie, die eine große Flasche Milch mit sich führte. Jemand ein unglücklicher Umstand wollte nun, daß sich der weiße Inhalt der Flasche über die Bekleidung eines Mitreisenden ergoß, der sofort das Coupee verließ und, die Tür heftig zuschlagend, der Frau P., welche in der Nähe der Tür saß und im Begriff war, ihre Kleider aufzurufen, um nicht ebenso bedudelt zu werden, dabei aber mit der Hand der Türe zu nahe kam, den kleinen Finger zerquetschte. Frau P. mußte die Reise noch bis zum Hauptbahnhof fortsetzen, woselbst ihr auf der dortigen Hilfsstation ein Verband angelegt und sie alsdann nach Weinböckla zurückbefördert wurde. Der Name des das Coupee Verlassenden wurde festgestellt.

Die Bahnhofsverwaltung zu Weinböckla soll vom 1. Oktober 1904 ab auf sechs Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen aus. Pachtangebote sind bis zum 4. August an die Königliche Betriebsdirektion Dresden-Alttstadt einzufenden.

Reichen. Das hiesige vormals Sächsisches Restaurant scheint eine Goldquelle zu sein. Eine Brauerei bot — übrigens vergeblich — dem vor kurzem eingezogenen neuen Pächter 10000 Mk. Abstandssumme falls er von seinem Pacht kontrakte zurückträte.

Rameta. Auf dem Bahnhofsgeriet eine Lorei Bricketta aus dem Kohlenwerke zu Lauchhammer durch Selbstentzündung in Brand, wodurch von dem beträchtlichen Quantum von ca. 15000 kg ein größerer Teil vernichtet wurde. Der Bestimmungsort des Waggons, der dank seiner massiven Konstruktion unversehrt blieb, war Bischofswerda.

Bauhen. Am Montag vormittag gegen 11 Uhr kam auf noch unaufgeklärte Weise in dem „Neuteich“ genannten Waldreviere an der preußischen Grenze, aber noch auf sächsischem Grund und Boden, ein Waldbrand zum Ausbruch und verbreitete sich sehr schnell. Den

zu Hunderten aus der Umgebung herbeigeilten hilfsbereiten Leuten gelang es durch Abroden usw. gegen 4 Uhr nachmittags des Feuers Herr zu werden. Infolge der kolossalen Rauchentwicklung war anfangs die Fläche des Brandherdes etwas überschätzt worden; immerhin hat das verheerende Element unter dem meist 30jährigen Kiefernbestande des königlich sächsischen Forstes mächtig gehauert, und zwar auf sächsischem Revier von 150 Scheffel. Auch waren eine Anzahl Radfahrer nach der Brandstelle geeilt, fanden jedoch nur noch infolge der weiten Entfernung einen riesigen glimmenden und rauchenden Scheiterhaufen. Der Schaden beträgt etwa 10000 Mk.

Zittau. Ueber den Waldbrand, der am Montag vormittag im sächsischen Dybiner Forstrevier zwischen den beiden Orten Dybin und Biedendorf am Scharenstein ausbrach, wird noch berichtet: Die Ueberschneidung des Brandes, der sich in kurzer Zeit über 2 ha Wald, 20jähriger Nichten- und Kiefernbestand verbreitete, dauerte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Feuerwehren aus Dybin, Hagn, Biedendorf und Petersdorf wurden sofort alarmiert. Auch das Pionierkorps der Zittauer freiwilligen Feuerwehr war in kurzer Zeit an der Brandstelle erschienen. Gegen Mittag erschien eine etwa 100 Mann starke Abteilung des zweiten Bataillons des Zittauer Infanterieregiments unter Führung einiger Offiziere. Das Militär löste die Feuerwehren ab. Durch Errichten von Schutzgräben und Fällen von Bäumen an der Peripherie des Brandherdes verfuhrte man das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch sind die Arbeiten recht schwierig, da das Feuer in dem durch Hitze ausgeleerten Waldboden fortglüht und bei dem geringsten Luftzug hell aufleuchtet. Das Militär hatte unter der starken Hitze und dem starken Rauch sehr zu leiden. Rings um die brennende Flamme ist durch Fällen der Bäume ein etwa 4 bis 2 m breiter freier Raum geschaffen worden, um bei etwaigem Wiederausbrechen des Feuers ein Überpringen auf den verschont gebliebenen Bestand zu verhindern. Um ein Vordringdringen des Feuers am Boden aufzuhalten, wurden die gezogenen Sträben erweitert. Da ein Löschen des Waldbrandes mit Wasser ausgeschlossen war, so wurde die ausgehobene Erde auf den brennenden Boden geworfen, um das Feuer zu ersticken. Diese Arbeit war namentlich beim Ausbruch des Feuers sehr schwierig und gefährlich, die Leute mußten sich häufig platt auf den Boden legen, um sich vor dem Rauch zu schützen. Viele trugen Brandwunden an den Händen davon, auch die Kleider und Stiefel wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Oberoderwitz. Zur Vorsicht mahnt folgender Vorfall. Ein hiesiger Einwohner hat in seiner Schlafstube einige Schwefelböllchen auf der Kommode liegen. Die heißen Sonnenstrahlen fielen durch das Fenster und entzündeten die Streichböllchen. Der Betreffende kam zufällig dazu, als schon ein Paar daneben liegende Strümpfe Feuer gefangen, hatten und konnte so größeren Schaden verhindern.

Mägeln. Weil es in einen falschen Zug gestiegen war, stürzte sich am Sonntag nachmittag in der Nähe des Bahnhofs ein etwa 20jähriges Mädchen mit einem Kinde aus dem Zuge und fiel zu Boden, glücklicherweise ohne erheblichen Schaden zu nehmen.

Pirna. Im Graupauer Forst entstand am Montag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ein Waldbrand, welcher eine Ausdehnung von etwa 70 m Länge und 30 m Breite annahm. Einwohner von Hinterjessen griffen rüstig zu und konnten bald das Feuer dämpfen.

Niedersiedlitz. Dem Beispiel anderer Gemeinden in der Dresdner Gegend folgend, war man auch hier seit einiger Zeit bemüht, die Geschäftsleute zu einer Vereinerung zusammenzuführen zwecks Ausgabe von einheitlichen Rabattmarken auf neuer, den Konsumenten an-

genehmerer Grundlage und zur Wahrung sonstiger Berufsinteressen. Am Freitag war eine Versammlung der Geschäfts- und Gewerbetreibenden von Niedersiedlitz, Loschwitz, Luga usw. einberufen worden, die sich über die weiteren Schritte schlüssig machen sollte. Mit wenigen Ausnahmen war man für die Gründung eines solchen Vereins unter dem Namen „Rabattspareverein für Niedersiedlitz, Loschwitz und Umgegend“. Die im Entwurf vorliegenden Satzungen wurden vorgelesen und von den Anwesenden mit wenigen Abänderungen genehmigt.

Wilsdruff. Der Tischlerstreik ist hier nunmehr in aller Form beendet. Die Gehilfen welche zunächst in den Fabriken wieder eingestellt wurden, haben am Dienstag früh fast ausnahmslos die Arbeit wieder aufgenommen.

Leipzig. Die Direktion der Straßenbahngesellschaft ist mit den Führern und Schaffnern in Unterhandlungen getreten und hat die Erfüllung der Wünsche des Personals, soweit als möglich, in Aussicht gestellt. Die Dienstpläne sollen umgearbeitet und die neuen Dienstpläne so schnell wie möglich eingeführt werden. Es handelt sich unter anderem um Anstellung von Sonntagschaffnern, die an den Sonntag-Nachmittagen in den Dienst treten.

Als am Sonntag nachmittag ein von Katharinenberg kommendes Geschirr eine bei Oberlohnmühle über die Schweinitz führende Holzbrücke passieren wollte, brach plötzlich die Brücke zusammen und die Pferde stürzten dort die ca. zwei Meter hohe Ufermauer hinab in das mit großen Steinen angefüllte Flussbett der Schweinitz. Während die Insassen mit dem Schreck davonkamen, trugen die Pferde einige Verletzungen davon.

Waldorf. Die hiesige Hauptkirche ist, wie wir melden ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach kurz vor 12 Uhr mittags aus und konnte erst gegen 1/2 4 Uhr bewältigt werden. Die Kirche ist vollständig ausgebrannt nur die Mauern stehen noch. Die Glocken sind geschmolzen und die Kuppel ist mit donnerndem Getöse ins Innere der Kirche gestürzt. Den Feuerwehren ist es zu danken, daß das Feuer sich nicht auf die Nebengebäude ausbreitete. Menschen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen. Man vermutet, daß das Feuer beim Ausbrennen der Dampfheizung entstanden ist. Die Stadt- oder Michaelskirche zu Waldorf ist im Jahre 1511 erbaut und im Laufe der Zeiten zweimal ganz und einmal teilweise durch Feuer zu grunde gegangen. Die jetzt durch Feuer vernichtete Kirche wurde bald nach dem im Jahre 1768 erfolgten großen Stadtbrande im Jahre 1782 vollendet, ihr Turm jedoch erst im Jahre 1788 völlig ausgebaut und mit dem bis dahin in einem Glockenhanse auf dem oberen Markte angebrachten herrlichen Geläute versehen.

Frankenhäusen. Vergangene Woche erschien der Arbeiter W. aus Grimmitzschau mit seiner Braut aus Frankenhäusen auf dem hiesigen Standesamt zur Eheschließung. Vor der Tür des Amtszimmers angelangt, entfernte sich die Braut vom Bräutigam, angeblich um nach den zweiten Zeugen zu holen. Sie ging aber nach Hause, kleidete sich um und begab sich auf Arbeit. Da dem Bräutigam die Zeit zu lang wurde, ging er auf die Suche, fand jedoch niemand. Dann kehrte er zurück auf das Standesamt und meldete den erstaunten Beamten, daß die Trauung infolge des Verschwindens der Braut nicht stattfinden könne.

Riesa. Ein ganz erheblicher Waldbrand, der sich auf 1500 m Länge und 600 m Breite ausdehnte, kam gestern in der Mittagsstunde im Gortschwalde bei Truppenübungsplatz Zeithain aus und ist bis jetzt, 6 Uhr abends, trotz energischer Bekämpfung seitens der gesamten Garnison des Truppenübungsplatzes Zeithain eine Kompanie Bioniere und vielen Jwils noch nicht bewältigt. Die Entstehungursache dürften explodierende Granaten bei den Schießübungen gegeben haben.